*
*
*
*
*
*
*
*
*
*
*

ÜBERSICHT

*
*
* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

AUSSENPOLITIK

SOWJETUNION UND OSTEUROPA

(1) Verhandlungen zwischen China und der Sowjetunion in Aussicht?

Immer wenn ein hohes Mitglied des sowjetischen Politbüros eine der ostsibirischen oder aber der zentralasiatischen Republiken besucht, ist damit zu rechnen, daß dabei eine China-Verlautbarung anfällt. So auch diesmal im Zusammenhang mit dem Besuch Breschnews in Tashkent. Er äußerte sich dort am 24.März, wobei er betonte, daß die Sowjetunion an dem "prinzipiellen" Standpunkt festhalten werde, der auf dem XXV. und XXVI.Parteitag der KPdSU in bezug auf China beschlossen wurde. Breschnew sagte, die Sowjetunion habe niemals die Existenz eines sozialistischen Systems in China bestritten. Er bot Verhandlungen ohne Vorbedingungen auf der Basis des gegenseitigen Respekts an, wodurch allerdings Drittländer (gemeint sind hier offensichtlich die drei Indochina-Länder, vielleicht auch die Mongolische Volksrepublik) keinen Schaden nehmen dürften. Ferner verwies er darauf, daß die Sowjetunion Chinas Vorherrschaft über Taiwan anerkenne und keinerlei territoriale Ansprüche gegen die Volksrepublik stelle. Die Sowjetunion würde des weiteren gerne Fragen möglicher Maßnahmen zur Stärkung des gegenseitigen Vertrauens im Bereich der beiderseitigen Grenzgebiete erörtern. Die Sowjetunion sei "jederzeit" zur Wiederaufnahme der seit Jahren unterbrochenen Grenzgespräche bereit.

Angeblich waren dem öffentlichen Angebot Breschnews bereits mehrere vertrauliche Kontakte mit China vorausgegangen.

Außerdem hatte die sino-sowjetische Gemischte Kommission für die Schiffahrt auf den Grenzflüssen vom 10.Februar bis 16.März ihre 24.Sitzung in Heihe (Provinz Heilongjiang) abgehalten, wobei sie, wie es in einer offiziellen Verlautbarung hieß (XNA, 16.3.82) "über die meisten Punkte Einigkeit erreicht" habe. Die nächste, die 25.Tagung, solle in der Sowjetunion stattfinden.

China reagierte kühl auf das Angebot Breschnews. Man hegt den Verdacht, daß sich die Sowjetunion einen Zeitpunkt für ihre Initiative ausgewählt habe, zu dem es um die chinesisch-amerikanischen Beziehungen (wegen der amerikanischen Waffenverkäufe an Taiwan) nicht gerade zum besten stehe. Der Hinweis, daß Moskau in der Taiwan-Frage ganz zu Beijing stehe, erscheint den Chinesen in diesem Zusammenhang offensichtlich als etwas zu plump. Des weiteren wolle man die Bemerkungen Breschnews nicht an den Worten, sondern vielmehr im Lichte der künftigen Taten der Sowjetunion messen (XNA, 27.3.82). Ein Sprecher des chinesischen Außenministeriums wies darüber hinaus "die in den Bemerkungen enthaltenen Angriffe gegen China entschieden zurück. In den chinesisch-sowjetischen Beziehungen und in den internationalen Angelegenheiten ist es für uns wichtig, wie die Sowjetunion tatsächlich handelt".

Aus dem Angebot Breschnews geht nicht genau hervor, bis zu welcher Ebene sich die Verhandlungen nach Moskauer Vorstellungen erstrecken sollen.

- Daß auch weiterhin über die Grenzschiffahrt Gespräche stattfinden, ist ohnehin selbstverständlich. Gespräche dieser Art laufen seit 1951 und haben sich bisher noch bei jeder Steigerung der beiderseitigen Feindschaft als krisenfest erwiesen.

- Die Grenzgespräche, die von Breschnew erwähnt wurden, begannen i.J. 1969, gerieten aber immer wieder ins Stocken.

- 1979 schließlich begannen die Normalisierungsgespräche, die jedoch nach dem sowjetischen Einmarsch in Afghanistan im Dezember 1979 zum Stillstand kamen.

Die Grenzgespräche können solange zu keinem Ergebnis führen, als sich beide Seiten nicht einmal darüber einig sind, ob es überhaupt "umstrittene" Gebiete gibt oder nicht.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt erscheint jede wirklich substantielle Verbesserung der Beziehungen zwischen beiden Staaten wenig aussichtsreich. China sieht in keiner der zwischen beiden Staaten wesentlichen Fragen (beiderseitiger Truppenrückzug aus den "umstrittenen Gebieten", Rückzug der Sowjetunion aus Afghanistan, Einstellung der sowjetischen Unterstützung für Vietnam, Einstellung der Vorstöße vor allem in Afrika) Anzeichen für irgendwelche Besserung. Auch intensiviert die Sowjetunion nach chinesischer Auffassung ihre Marineaktivitäten im Indik und im Pazifik, vor allem im Bereich der Straße von Malakka (XNA, 5.2.82). Des weiteren habe die Sowjetunion rund 10.000 Soldaten mit mi-24-Angriffshelikoptern auf drei der auch im strategischen Vorfeld Chinas liegenden japanischen Kurileninseln stationiert. Gegenüber Hokkaido habe der Kreml die bisherigen MiG-21- durch MiG-23-Kampfflugzeuge ersetzt und außerdem SS-20-Raketen dort aufgebaut. Auch auf der koreanischen Halbinsel, in der Sunda-Straße und in den Häfen Indochinas zeige die Sowjetunion verstärkt Flagge. Legion sind die Berichte der chinesischen Presse über sowjetische "Spionageunternehmen" (XNA, 16.2.82). Die Sowjetunion beteilige sich weiterhin am nuklearen Wettrüsten, sei in ihrer ganzen Strategie "klar offensiv", stütze alle ihre politischen Maßnahmen durch militärische Schachzüge ab, setze "die Entspannung" als Mittel zur Expansion ein und benutze das Aushängeschild des "Antiimperialismus", um andere über die eigenen Absichten zu täuschen (RMRB, 20.2.82). Was Moskau unter "vertrauensbildenden Maßnahmen" verstehe, habe es in Afghanistan vorexerziert (RMRB, 4.2.82). Höchst mißtrauisch müsse man auch werden, wenn man die gewaltigen Militärausgaben der Sowjetunion unter die Lupe nehme. Obwohl die Sowjetunion nur einen Bruchteil des BSP der USA erwirtschafte, gebe sie doch rund 300% mehr für strategische und taktische Waffen aus als die USA (RMRB, 20.3.82).
-we-

INTERNATIONALE ORGANISATIONEN

UND KONFERENZEN

(2) Hilfsprogramm des UNDP für China

Das UNDP (United Nations Development Programme) wird im ersten Länderprogramm für die Volksrepublik über Jahre technische Hilfe im Werte von 142 Mio.US$ leisten. Das Hilfsprogramm wird sich auf vier Gebiete konzentrieren: Landwirtschafts- und Nahrungsmittelproduktion, Energie, Ausbildung von Fachkräften und Infrastrukturmaßnahmen. Die Hilfe soll in Chinas sechsten Fünfjahresplan integriert werden und vor allem solchen Projekten zugute kommen, die eine eigenständige Entwicklung des Landes fördern. Ein Teil des UNO-Geldes soll für Forschungsvorhaben, z.B. die Errichtung eines nationalen Instituts für Reisforschung, verwendet werden (NZZ, 24.3.82).
-lou-

(3) Frauentag

Der Internationale Frauentag am 8.März wurde in China wie jedes Jahr mit großen Feierlichkeiten begangen, die der Chinesische Frauenverband organisierte. In Beijing fand eine Feier mit 1500 Frauen in der Großen Halle des Volkes statt. (XNA, 8.3.82) Auf einer am 5.März abgehaltenen Pressekonferenz des Frauenverbandes wurden die Fortschritte auf dem Gebiet der Gleichberechtigung der Frau gewürdigt. So sollen in gut 600 von den insgesamt über 2000 Kreisen Frauen Vorsitzende oder stellvertretende Vorsitzende der Kreistage sein. Dies sei ein Ergebnis der kürzlich abgehaltenen Wahlen auf Kreisebene. Der Frauenverband verhehlte allerdings auch nicht, daß der Anteil der Frauen auf Regierungsebene noch recht gering sei. Was die arbeitsrechtliche Stellung der Frauen angeht, so liegt das Pensionierungsalter für Arbeiterinnen bei 50, für Angestellte bei 55 Jahren, d.h. jeweils fünf Jahre früher als bei Männern. Diese Regelung sei bereits in den fünfziger Jahren angenommen worden, doch da die Lebenserwartung der Frauen heute allgemein höher liege als bei Männern, befasse sich der Frauenverband zur Zeit erneut mit diesem Thema. Frauen erhalten ferner 56 Tage Mutterschaftsurlaub, in einigen Provinzen auch bis zu sechs Monaten, unter voller Lohnfortzahlung. Nach dem Problem der getrennt lebenden Ehepaare befragt, erläuterte die Vertreterin des Frauenverbandes, daß dies ein historisch ererbtes Problem sei und daß sich die Regierung um die Zusammenführung be-